

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

Nro. 76.

Freitag den 23. September

1842.

Amtliche Erlasse.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

[Straßensperre.]

Der Weg von Lombach nach Witten-
dorf kann wegen eines begonnenen Bräu-
kenbaues auf 4 Wochen nicht befahren
werden.

Den 21. Sept. 1842.

R. Oberamt,
in leg. Abw. des Beamten,
gefehl. St.B. Actuar Kaufser.

Oberamtsgericht Freudenstadt.

Baiersbronn,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.

[Schulden-Liquidation.]

Gegen den Tagelöhner Tobias Wein
von Baiersbronn ist der Saut rechts-
kräftig erkannt. Zu Vornahme der
Schulden-Liquidation in Verbindung
mit dem Vergleichs-Versuche ist Tag-
fahrt auf

Montag den 17. Oktbr. d. J.
anberaumt, und werden nun alle die-
jenigen, welche aus irgend einem Rechts-
grunde Ansprüche an Wein zu machen
haben, so wie die Bürgen desselben auf-
gefordert, an obigem Tage

Morgens 9 Uhr
auf dem Rathhause in Baiersbronn
entweder persönlich oder durch gehörig
Bevollmächtigte, oder mittelst schriftli-
cher Reccesse ihre Forderungen geltend
zu machen und rechtsgenügend darzu-
thun.

Diejenigen, welche ihre Rechte nicht
zur Zeit geltend gemacht haben, wer-
den durch ein — nach der Liquidations-
Handlung auszusprechendes Erkenntnis

von der Masse ausgeschlossen. Auch
wird von den Nichterscheinenden ange-
nommen werden, sie seyen rücksichtlich
eines Vergleichs der Mehrheit der mit
ihnen gleich bevorzugten und in Betreff
des Verkaufs der Masse-Objekte, so wie
der Wahl des Güterpflegers der Er-
klärung sämtlicher erscheinenden Gläu-
biger beigetreten.

Den 15. Sept. 1842.

R. Oberamtsgericht.
Leypold, A.B.

Forstamt Altenstaig.

Altenstaig.

[Holzverkauf im Revier Pfalz- grafenweiler.]

Am Montag den 3ten,
Dienstag den 4ten und
Mittwoch den 5. Oktober d. J.
werden folgende Holzquantitäten ver-
steigert:

im Distrikt Eschenried:

- 272 Langholzstämmen,
- 215 Klöße,
- 242 Kuchholzbuchen,
- 74 buchene Stangen,
- 478³/₈ buchene,
- 117¹/₂ tannene Kfstr.,
- 18³/₄ weißtannene Rindenklfstr.,
- 6400 buchene,
- 3950 tannene gebundene Wellen;

Schnapperle:

- 314 Langholzstämmen,
- 233 buchene,
- 387 tannene Klöße,
- 24 buchene,
- 10 tannene Kfstr.,
- 4¹/₄ weißtannene Rindenklfstr.,
- 2900 buchene,

775 tannene gebundene und
2000 tannene ungebundene Wellen;

Glaswiese:

- 28 Langholzstämmen,
- 26 Klöße,
- 10 tannene Stangen,
- 18 tannene Kfstr.,
- ¹/₂ weißtannenes Rindenklfstr.,
- 150 tannene gebundene Wellen;

Weilerwald I. Distrikt:

- 342 Langholzstämmen,
- 39 Klöße,
- 1¹/₄ tannene Kfstr.,
- 8³/₄ weißtannene Rindenklfstr.,
- 5¹/₄ Reißprügelfkstr.;

V. Distrikt:

- 72 Langholzstämmen,
- 39 Klöße,
- 1³/₄ buchene,
- 3¹/₂ tannene Kfstr.,
- 2 weißtannene Rindenklfstr.,
- 300 tannene gebundene Wellen;

IV. Distrikt:

- 323 Langholzstämmen,
- 111 Klöße,
- 33 tannene Stangen,
- 9¹/₂ buchene,
- 14¹/₄ tannene Kfstr.
- 9 weißtannene Rindenklfstr.,
- 4037¹/₂ tannene gebundene Wellen.

Die Kaufsliebhaber werden hiemit
unter dem Bemerken eingeladen, daß
die Zusammenkunft am 3. Oktbr. in
Kälberbronn stattfindet und mit dem
Verkauf

Morgens 9 Uhr
im Eschenried begonnen werde.

Den 20. Sept. 1842.

R. Forstamt,
von Seutter.

en:	fr.
Pfb.	26
"	22
"	22
"	22
"	20
"	16
aus-	
Eri.	—
rnen	
Eri.	48



Gündringen,
Oberamts Horb.

[Aufforderung.]

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Papierfabrikanten Leopold Schöneker dahier Anlehens- oder Bürgschaftsforderungen zu machen haben, werden aufgefordert, solche

innerhalb 3 Wochen

bei dem hiesigen Waisengericht geltend zu machen, widrigenfalls sie bei der Auseinandersetzung der Theilung nicht berücksichtigt würden.

Ebenso werden diejenigen, welche an die Masse etwas schulden, aufgefordert, ihre Verbindlichkeiten inner dieser Zeit an den Massepfleger Alt Schultheiß Möhrle abzutragen.

Den 19. Sept. 1842.

R. Amtsnotariat
und Waisengericht.

Vdt. Amtsnotar
Hailer.

Gündringen,
Gerichtsbezirks Horb.

[Papiermühle- und Fahrniß-
Verkauf.]

Aus der Verlassenschaftsmasse des kürzlich gestorbenen Leopold Schöneker, gewesenen Bürgers und Papierfabrikanten von hier, wird am

Montag den 10. Oktbr. d. J.
Nachmittags 1 Uhr
zum Verkauf ausgekelt:

Gebäude
Eine im Jahr 1817 neu erbaute vollständig eingerichtete Hand-Papiermühle mit einer Wütte, Pampbrunnen, gehöriger Wasserkraft zc. zc. im Thal zwischen Gündringen und Schietingen, nebst ungefähr 1 Mannsmadt Wiesen und Ländel um das Haus herum gelegen, wobei bemerkt wird, daß die weiteren Bedingungen vor der VerkaufsVerhandlung bekannt gemacht und an dem Kaufschilling 1/4tel baar, der Ueberrest aber in 6 zu 5 Procent verzinlichen Jahreszinseln zc., Martini 1843/48 bezahlt werden muß.

Sodann wird
Dienstag den 11. Oktbr.
in der Papierfabrik gegen baare Bezahlung verkauft:

Vieles Gold und Silber, Bücher, Mannskleider, Frauenkleider; und an den darauf folgenden Tagen: Bettgewand, Leinwand und sonstige Fahrnißgegenstände durch alle Rubriken.

Der Verkauf beginnt
je Morgens 8 Uhr.

Den 19. September 1842.

R. AmtsNotariat
und Waisengericht,

Vdt. Amtsnotar Hailer.

Schömb erg,
Oberamts Freudenstadt.

[Gutsverkauf.]

Das der Ehefrau des Gottfried Haisch, Gutsbesizers von hier, und ihren zwei Kindern erster Ehe zugehörige Hofgut, bestehend in:

- zwei Wohnhäusern, einer Scheuer,
- einem Schopf mit Keller darunter,
- einem Wasch- und Backhaus,
- 27 Mrg. Baufelder,
- 12 Mrg. Wiesen,
- 57 Mrg. Waidfelder und
- 132 Mrg. Waldungen,

wird dem Antrage der Besitzer gemäß am Montag den 24. Okt. d. J.

Vormittags 10 Uhr

in dem Wirthshause zum Löwen dahier unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Hiezu werden die Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Auswärtige sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen auszuweisen haben.

Das Gut kann täglich eingesehen werden, und ist Gutsbesizer Haisch bereit, sowohl hierüber als über die Kaufs-Bedingungen Auskunft zu ertheilen.

Den 12. Sept. 1842.

Waisengericht.

Herrenberg.

[TeuchelAnkauf.]

Zu Erhaltung der städtischen Brunnen werden dieses Spätsjahr wieder 75 Stück forchene Teuchel angekauft. Die Lieferung wird demjenigen zugesagt werden, welcher bis zum

15. Oktober d. J.

Mittags 1 Uhr
die billigste Forderung wird gemacht haben.

Die zu liefernde Teuchel müssen wie bisher 14 Schuh lang und am schwachen Theil noch 7 volle Decimal-Zoll stark, auch vollkommen gerade seyn, und aus gesunden frischgehauenen forchene Stämmen bestehen, so viel als möglich ohne Aeste; und es sind die verlangte 75 Stück spätestens bis zum 15. Nov. d. J. zur hiesigen Teuchelgrube zu liefern.

Den 16. Sept. 1842.

Stadtpfleger Krayl.

Mindersbach,
Oberamts Nagold.

[Bau=Accord.]

Montag den 26. d. M.

wird die Einrichtung eines Gemeinde-Backofens dahier zur Abstreichs-Verhandlung gebracht, nach dem Ueberschlag beträgt:

die Maurerarbeit . . .	90 fl. — kr.
die Materialien hiezu . . .	30 fl. 30 kr.
Zimmerarbeit . . .	10 fl. 8 kr.
Schreierarbeit . . .	6 fl. 48 kr.
Schlosserarbeit . . .	14 fl. 12 kr.
Glasarbeit . . .	4 fl. — kr.

Die betreffenden Handwerksleute werden hiezu mit Tüchtigkeits-Zeugnissen Mittags 12 Uhr

zur Abstreichs-Verhandlung auf das Rathhaus eingeladen.

Den 9. September 1842.

Aus Auftrag
des Schultheissenamts,
Berkmeister Blum.

Bollmaringen,
Oberamts Horb.

[Haus- und Güter Verkauf.]

Die unterzeichnete Stelle ist von dem Königl. OberamtsGericht beauftragt, aus der Gantmasse des Ignaz Resch, Tagelöhners dahier, das ganze Anwesen im Exekutionswege zu verkaufen, bestehend in

- 1) einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach,
- 2) ungefähr 12 Viertel Aekers.

Dieser Verkauf wird am
Montag den 24. Oktbr. d. J.
Mittags 12 Uhr

auf hiesigem Rathhause vorgenommen, wozu Kaufslustige höflich eingeladen werden. Obige Realitäten werden stückweise oder im Ganzen abgegeben.

Auswärtige Käufer haben sich mit beglaubigten Vermögens- und Prädikatszeugnissen auszuweisen, wenn sie zur Steigerung zugelassen werden wollen. Die weiteren Bedingungen hierüber werden den Kaufslustigen vor dem Verkauf öffentlich bekannt gemacht. Die wohlwollenden Schultheißenämter werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 20. Sept. 1842.

Gemeinderath,
der Vorstand
Schultheiß Wollensak.

Bildschingen,
Oberamts Horb.

[Fahrniß- und Liegenschafts-Verkauf.]



Da nun das Santverfahren gegen den hiesigen Hirschwirth Gramer rechtskräftig erkannt worden ist, so wurde durch Beschluß des Gemeinderaths der Verkauf von Fahrniß auf

Montag den 17. Oktbr.
und die Liegenschaft auf
Dienstag den 18. Oktbr.
je Morgens 8 Uhr

zum Verkauf festgesetzt.
Die Fahrniß besteht

- 1) in zwei Wagen, einem Pflug, Faß- und Wandgeschirr, Schreinwerk von Tischen, Stühlen und Schranken, Trögen und allerlei Wirthschafts-Geräthschaften zc., nebst andern Haus-Mobiliar-Geräthschaften;
- 2) das Wirthshaus zum Hirsch mit persönlichem Recht besteht
 - a) in einem geräumigen, vor ungefähr 17 Jahren neu erbautem Wirthshaus, mit 2 Kellern und einem geräumigen Viehstall, einem Back- und Brauntwein-Stübchen, einer Scheuer, verbunden mit einem Gaststall und Wagenschopf unter Einem Dach, sammt Hofreithe und einem Kräutergarten beim Haus;
 - b) einem neuen, an der Scheuer stehenden, gut eingerichteten Bräuhaus, sammt Dörre zc.;
 - c) ungefähr 10 Morgen Acker und Wiesen in allen drei Zelgen.

Die Verkaufs-Bedingungen werden vor der Verkaufs-Verhandlung eröffnet und vorgelesen werden.

Auswärtige Kaufslustige haben sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen und vor der Verkaufs-Verhandlung vorzulegen.

Den 18. Sept. 1842.

Gemeinderath.
Aus Auftrag
Schultheiß Blank.

Bittelbronn,
Oberamts Horb.

[Schafwaide-Verleihung.]



Die hiesige Gemeinde will ihre Semmer-Schafwaide, welche zum Aufschlagen ihres Antheils 80 Stück beträgt, auf ein oder drei Jahre, von Martini 1842 an, an den Meistbietenden verpachten, wozu man die Pachtlustigen auf

Samstag den 1. Oktbr. d. J.
Vormittags 10 Uhr
auf das hiesige Rathhaus einladet.
Den 10. Sept. 1842.

Schultheiß Dettling.

Reichenbach,
Oberamts Freudenstadt.

[Gefundenes.]

Zwischen Reichenbach und Baiersbronn wurde eine Kette, mit K bezeichnet, gefunden; der Eigenthümer hat sich binnen 21 Tagen bei dem Schultheißenamt zu melden; nach Verfluß dieser Zeit würde solche dem Finder zuerkannt werden.

Den 18. Sept. 1842.

Schultheißenamt.
Eilber.

Schömburg,
Oberamts Freudenstadt.

Der Stiftungsrath wird am
Freitag den 30. Sept. d. J.

Nachmittags 1 Uhr
im Wirthshaus zum Löwen dahier einige 100 Ruthen Holzabfuhrweg, im Heiligenwald zu machen, in öffentlichen Abstreich bringen.

Den 19. Sept. 1842.

Stiftungsrath.

Horb.

[Geld auszuleihen.]

Bei der hiesigen Oberamtspflege liegen 7000 fl. gegen gesetzliche Versicherung mit dem Bemerkten zum Ausleihen parat, daß Posten zu 500 fl. und darüber zu 4 1/4 Proc., unter 500 fl. aber nur zu 5 Proc. abgegeben werden.

Den 15. Sept. 1842.

Oberamtspfleger
Gräfle.

Außeramtliche Gegenstände.

Zwerenberg.
Oberamts Calw.

[Verkauf.]

Der Unterzeichnete verkauft am nächsten Montag den 26. dieses Monats: alles vorhandene Rindvieh, Pferde, Schweine, Fuhr- und Baurengeschirr, alte und neue Früchte, ungefähr 17 Klafter buchen und eichen Scheutterholz, 8 Klafter forchen Prügelholz, auch 39 Stück Eichen und allgemeiner Hausrath.

Vorstehende öffentliche Versteigerung nimmt

Morgens 8 Uhr

den Anfang.

Die löbl. Orts-Vorsteher werden höflich ersucht, vorstehenden Verkauf öffentlich bekannt machen zu lassen.

Den 20. Sept. 1842.

Joh. Georg Schroth.

Nohrdorf,
Oberamts Nagels.

Bei dem Unterzeichneten ist vor einigen Tagen ein kleines Hündchen durch einen einkehrenden unbekanntem Gast zurückgeblieben; der Eigenthümer hiervon möchte ihn gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abholen lassen bei

den 21. Sept. 1842.

Kronenwirth Frei.

Nagels.

Dieser Tage wurde mir aus meinem Hausöhrn ein Riß endloses Schreibpapier mit blauem Umschlagbogen entwendet. Wer mir den Thäter entdeckt, erhält mit Verschweigung seines Namens 2 Kronenthaler.

Den 22. Sept. 1842.

F. W. Fischer.

Dornstetten,
Oberamts Freudenstadt.

Ein noch ziemlich gut erhaltenes Klavier ist im hiesigen Schulhause um billigen Preis zu verkaufen.

Den 19. Sept. 1842.



N a g o l d.

Drei Stück weingrüne Fässer, in Eisen gebunden, jedes 4 Eimer haltend, hat zu verkaufen Ehr. Fr. Müller.



N a g o l d.

[Waaren-Empfehlung.]

Zu geneigter Abnahme halte ich nachstehende Artikel bestens empfohlen:

Eingemachte Früchte, Himbeersaft und Himbeer-Pasteten, Brust- und Husten-Zucker, isländisch Moos-Bonbons, sowie feinen Gesundheits-, Vanille- und isländisch Moos-Chokolade; Citronen, Citronat- und Pomeranzen-Schaalen; ferner Eiernudeln, Reis, Gerste, Kunst-, Gries- u. Stärkmehl; gedörrte Zwetschgen und Kirschen, reinen Landhonig, Wachs und Terpentin, ord. und feine Liqueurs, Weingeist und Branntwein; französischen Senf, besten fetten Em-

menthaler-, Schweizer- und Backstein-Käs; Mohn- und Repsöl; gereinigtes Lampenöl, Leinöl, Terpentinöl und verschiedene Firnisse; Wachs- und Stearin-Lichter, Pomade und Cocos-Nußöl = Sodaseife, Bad- und Pferdschwämme; Stahlfedern, Federknöpfe, Oblaten, Siegellack, ord. und feine Papparbeiten, geräuschlose Zündhölzer und Fettglanzwische; wie auch sonstige in mein Fach einschlagende Artikel.

Ferner erlaube ich mir, meine Schwarzwälder-Uehrerchen in verschiedenen neuesten Façonnen, in Messing gespindelt und regulirt, mit und ohne Schlagwerk und Wecker, bestens zu empfehlen.

Den 19. Septbr. 1842.

Louis Sautter
bei der Kirche.

N a g o l d.

Neue holländische Häringe bei
Louis Sautter
bei der Kirche.

N a g o l d.

Bei der unlängst gemachten Anzeige, daß die von mir erkaufte Käufer'sche Sägmühle ohne Unterbrechung im Be-

trieb bleibe, wurde übersehen, zugleich auch der damit verbundenen Hanfreibe Erwähnung zu thun und zu sagen, daß diese ebenfalls zum Reiben frisch hergerichtet sey, und sonach Jedem auch in dieser Beziehung gedient werden könne.

Den 15. Sept. 1842.

Gottlob Sautter.

E r e s b a c h,
Oberamts Freudenstadt.

[Geld auszuleihen.]

Bei Unterzeichnetem liegen gegen gesetzliche Versicherung zu 4 1/2 Prozent 600 bis 700 fl. zum Ausleihen parat.

Den 15. Sept. 1842.

Schultheiß Schwab.

N a g o l d.

[Geld auszuleihen.]

Unterzeichneter hat in seiner Melchinger'schen Pflegschaft bis Martini d. J. 170 fl. auszuleihen.

Den 17. Sept. 1842.

Johannes Kähle,
Pfleger.

A x e l.

Eine Erzählung aus dem dreißigjährigen Kriege.

(Fortsetzung.)

Der Morgen der durchwachten Nacht brach an. Kläglich saßen im bombensicheren Studirklosett Talanders die beiden Alten bei der erlöschenden Lampe, erschrocken aufstehend, als eine Trompete außerhalb der Schloßmauer ertönte. Nicht lange darauf trat Axel, mit einem frischen Streifhieb auf der Wange, ein, den kaiserlichen Oberlieutenant Baron Grotta meldend. Er harret im Rittersaale Eurer, gnädiger Herr, fuhr er fort: um Gotteswillen zeigt ihm keine Furcht, und überlaßt dem Magister den Abschluß der Kapitulation.

Bejahend nickte der Edelmann und trat seinen Leidensgang an. Im Saal trat ein stattlicher Officier ihm entgegen, dessen Gesicht hätte schön heißen können, wenn es nicht um Aug' und Mund durch einen Zug von Troß und Hochmuth entstellt worden wäre. — Ein kaiserliches Hauptcorps zieht heute hier durch, sprach der Fremde nach den ersten Höflichkeiten. Mit Ersauern hat mein

General die Kühnheit erfahren, mit der dieß Schloß sich unsern leichten Truppen widersezt. Doch ist er geneigt zu verzeihen, da er die Raubgier und den Frevel der Kroaten kennt, die zwischen Freund und Feind nicht unterscheiden. Indeß erwartet er jetzt, daß Ihr augenblicklich ihm das Schloß übergeben werdet.

Auf welche Bedingungen? fragte verblüfft der Schloßherr.

Mir dünkt, Ihr solltet froh seyn, wenn ein kaiserlicher General-Feldzeugmeister Euch nach dem, was geschehen, noch einmal göttlich auffordert, sprach in schneidendem Tone der Oberlieutenant: und Euch blindlings seiner Großmuth anvertrauen. Es ist immer gerathener, und die Thore zu öffnen, ehe unsere Karthausen sie aufschließen.

Da trat die schöne Tugendreich in den Saal. Ihr folgte ein Bedienter mit Flaschen und Pokalen. Die verschönernde Liebe mit ihren Freuden und Schmerzen hatte auf das holde Gesicht einen überirdischen Reiz ausgegossen, und dieser wirkte auch so zauberhaft auf den Kriegsmann, daß er seinen Drohworten die Frage: Ist das Euer Fräulein Tochter? im sanftesten Tone anhing. Tugendreich wurde vorgestellt. Der Fremde ergriff den

vollen Becher, den sie ihm bot, und wunderbar gezähmt, fragte er jetzt selbst nach den Bedingungen, unter denen das Schloß capituliren wolle. Der Burgherr schätzte Unpäßlichkeit, die Nachwehn des nächtlichen Sturmes vor, versprach, seinen Schloßkapellan zur Unterhandlung zu schicken, und verließ, froh aus diesem Fegfeuer erlöst zu werden, den Saal. Nun wendete sich der wohl-erfahrene Kriegsheld in zierlicher Rede an das Fräulein, ging von der Condolenz über die Schrecken der Nacht auf seine Freude über, etwas zu ihrer Beruhigung beizutragen, und wollte eben anfangen so sentimental zu werden, als es einem Soldaten des dreißigjährigen Krieges anstand, als der alte Talander gebückt hereinschlich, dem Arsel waffenlos und demüthig das Schreibgeräthe nachtrug. Im Namen meines hohen Principals soll ich mit Euch zu contrahiren die Ehre haben, Wohlgeborner und Vezier, sprach mit entschlossener Submission der Alte. Wir haben nur wenige, nur gerechte Bedingungen zu machen, welche vorzutragen ich um gnädige Erlaubniß bitte.

Zugestanden, rief lächelnd der Beste, und warf dem Fräulein einen Glanzenblick zu, der ihr sagen sollte, daß nur sie es sey, der er hier etwas zugesiche.

Uneingeschränkte Amnesie für die vergangne Nacht, begann der Magister zu lesen: Freiheit der Religion und ihrer Diener bis zur Entscheidung des Schicksals dieses Landes. Verschonung von allen Contributionen, unter welcherlei Namen und Vorwand man sie fordern könnte. Viel gefordert, meinte der Oberslieutenant.

Dafür bewilligt der von Starschedel Kaiserlicher Majestät Truppen das Besatzrecht seines Schlosses, las Talander weiter.

Doch nur vom Regimente Tiefenbach, fiel vorschnell Arsel ein. Es ist am besten disciplinirt, und Eures Generals schriftliches Ehrenwort verbürgt uns die Haltung der Capitulation.

Mit zornigem Erstaunen sah der Fremde, mit Verstärkung Tugendreich und Talander den vorlauten Stallknecht an. Der Magister nahm das Wort. Des jungen Menschen Uebereilung erinnert mich wirklich an zwei wichtige Punkte, die mein alter Kopf vergessen. Ich eile, solche nachzutragen.

Und ein so edler Mann, wie der Herr Oberslieutenant, wird gewiß die Möglichkeit aufbieten, uns die so billigen Bedingungen zu gewähren, bat, während der Magister schrieb, Tugendreich, wie jedes Mädchen ihrer Allmacht schnell bewußt, in den weichsten Flötentönen.

Was thäte ich nicht um einen freundlichen Blick aus diesen Augen, sprach er zärtlich, nahm aus Talanders Hand die aufgesetzten Punkte, verbeugte sich soldatlich gegen das Fräulein, warf Arseln einen verächtlichen Blick zu, und schnell sah man ihn aus dem Thore jagen.

Keine Viertelstunde war verstrichen, da rasselten wieder die Ketten der Zugbrücke, wieder knarnten die Thorsägel, und der Oberslieutenant sprengte in den Hof, die unterschriebene Capitulation hoch, wie ein Friedenspanier, schwingend. Mit devotem Entzücken trat Star-

schedel ihm aus der Schloßpforte entgegen, und mit leichtem Anstand schwang sich der Willkommenen vom Ross, dessen Zügel er dem eben nahenden Arsel mit stolzem Hohn in die Hand drückte, augenscheinlich um ihn in die Schranken zurückzuweisen, die er vorher übertreten hatte. Da sah ein treuer Stallkamerad den Zorn, der über die absichtliche Demüthigung in Arseln Augen aufblitzte, nahm ihm das Pferd ab und führte es herum. Wohl hatte es der Oberslieutenant wahrgenommen, um aber die Kränkung des vorlauten Bedienten zu vollenden, setzte er den Fuß auf die Freitreppe der Schloßpforte und rief Arseln zu: Stallknecht! der rechte Sporn drückt mich, schnall' ihn mir locker.

Ich will es Eurem Stallknecht sagen lassen, daß Ihr sein bedürft, sprach trotzig Arsel: habt nur die Gnade, mir zu sagen, wo er zu finden ist.

Da wurde des Oberslieutenants Gesicht dunkelroth, und er wendete sich knirschend an den Schloßherrn, den er bat, dem Stallknecht den Dienst zu befehlen, auf den zu bestehen jetzt seine Ehre fordere. Auf eine höchst komische Weise genügte dieser der Requisition, da er im tiefsten Grunde seines Herzens nicht wußte, ob er vor Arseln, oder vor dem Oberslieutenant sich am meisten fürchte. Aber Arsel schüttelte seinen blonden Krauskopf und schwieg. — Aber ich bitte Dich, Arselchen, flüsterte bittend der Alte. Du hast mir ja oft die Sporen angeschnallt und willst es solcher Standesperson versagen.

Euch ehr' und liebe ich wie meinen Vater, sprach Arsel: und Euch zu dienen halt' ich nicht für Schimpf. Auf meinem Rücken trüg' ich willig Euch, doch von fremdem Uebermuth duld' ich keine Erniedrigung.

Ich bin neugierig, ob der Herr oder der Knecht in dem seltsamen Streit Recht behalten wird, spöttelte der Fremde, und dadurch gereizt und sich mit Fleiß zu Gewinnung des nöthigen Muthes erheitzend, rief der Alte: Du schnallst den Sporn, Arsel, oder gehest sogleich aus meinem Dienste.

Ich gehe, gnädiger Herr, sprach Arsel demüthig. Ist doch Eure nächste Zukunft gesichert, und ein Paradies trage ich in meiner Brust fort. Denkt manchmal gütig Eures treuen Knechtes. Treuherzig schüttelte er die ihm von dem gerührten Alten dargebotene Hand und ging in den Stall, sein Bündel zu schnüren.

In süße Träume versunken stand Tugendreich in der Gartengrotte, und überhörte sogar den Trommelschlag, unter dem eine Compagnie Tiefenbacher in's Schloß zog. Da stand plötzlich, mit einem Mantelsack auf der Schulter, Arsel vor ihr. — Euer Vater hat mich seines Dienstes entlassen, sprach er bewegt: doch nimmer scheide ich aus dem Euren, holdes Fräulein. Bald sollt Ihr von mir hören. Und mit einer Thräne im Auge bot er ihr ein Vergiftmeinnicht dar, das sie aus der Hand anzunehmen sich nicht weigern konnte, die noch die Narbe des Schachtfahrens trug. Doch, fuhr, sich besinnend, Arsel fort: zu schnell ist solch ein Andenken vernichtet. Nehmt eines noch von festem gediegenen Stoffe aus meinem guten Vaterlande. Und einen schwedischen Kupfer-

thaler holte er hervor, brach ihn mit Riesenkraft entzwei, reichte eine Hälfte dem Fräulein und rief: Wer einjt die andere Hälfte Euch wird bringen, der kommt von mir; und ehe sich Tugendreich besinnen konnte, wie sie zu dem Kusse gekommen war, der heiß auf ihren Lippen glühte, war er verschwunden, und Talander stand, eine personificirte Straßpredigt, vor ihr. Schon wollte er sie in Worten aussprechen, da kam auch der alte Herr, von den ersten ungestümen Wünschen der neuen Gäfte etwas ermattet, trübe herangefschlichen, und fragte befremdet und übellaunig, was es mit dem Vergißmeinnicht gegeben, das Tugendreich noch immer mit Liebedlickten betrachtete.

Ich stritt mich eben mit dem guten Magister darüber, referirte, die letzte Thräne wegdrückend, mit ächt weiblicher Fassung das Fräulein. Weil er mein Lehrer in der Botanik ist, so glaubt er mir alles weiß machen zu können. Denket, er behauptet, dieß sey die Myosotis palustris, oder das Mausohrlein, und es ist doch offenbar die Veronica chamaedrys, oder der Gamander, der sich noch dazu auf Talander reimt. Habe ich nicht Recht, guter Vater? und damit häpste sie aus dem Garten, um noch, wo möglich, vom Thorthurme dem Scheidenden Liebliche nachzusehen, während Talander im Entsetzen über die weibliche Vollendung, die sein schüchternen Zögling so schnell errungen, die Hände über dem Kopfe zusammenschlug.

(Fortsetzung folgt.)

Mannsgefühl.

Was Dich auch hart betroffen,
Geh männlich drüber hin,
Bewahr Dein Auge offen,
Und halte frei den Sinn.

Zu Thaten mußt Du streben,
Denn Handeln ziemt dem Mann:
Nur der verdient das Leben,
Der's selber sich gewann.

Gefahren laß nicht schrecken
Den biedern, starken Muth,
Und Sorgen müssen wecken
Des Willens edle Gluth.

Du mußt ins Leben bringen,
Was Deine Kraft erreicht
Das mußt Du Dir bezwingen,
Bis jede Schranke weicht.

Nichts kann Dir widerstehen:
Dem Mann gehört die Welt,
Die Brust ihm Aethers Wehen,
Der Gottheit Athem schwellt.

Bunterlei.

Die Hutfrage oder Mißbrauch des Hutabnehmens beim Grüßen ist schon von Goethe einmal angeregt, seine Worte sind aber wenig bekannt oder zu früh vergessen worden. Hier sind sie:

Ehret die Frauen! Begrüßt sie mit Neigen,
Begrüßt sie mit freundlichem, sittigem Beugen
Des bedeckten männlichen Haupt's.
Glaubt's dem Erfahren! Jede erlaubt's.
Wollt Ihr, trotz Hippokratistischem Schelten,
Denn mit Gewalt das Genie Euch erklären?
Lasset die Hüte, die stattlichen Mützen
Fest auf den Locken, auf Glazen fest sitzen.
Grüßet mit Worten, grüßt mit der Hand,
Ehret die Sitte, schont den Verstand!

„Ach!“ rief ein halb verhungertes Künstler auf seinem Schmerzenslager: „Jupiter hat den Adler, Juno den Psau, Minerva die Eule, Fortuna aber muß den — Starr haben.“

Niemand hat einen schlechteren Bedienten, als wer sein eigener Herr ist.

Welches ist die häuslichste Person der Stadt Wien? — Der Geldmangel, man bemerkt ihn nie an einem öffentlichen Orte, aber stets und überall zu Hause.

Nicht jeder Mensch kann ein Schriftsteller sein, aber jeder Schriftsteller könnte ein Mensch sein.

Was nennt man jetzt die „goldene Mittelstraße?“ — Die Straße, die zu goldenen Mitteln fährt.

Für die Industrie geschieht Alles, nichts für die Moral, Alles für den Handel, nichts für den Wandel. Darum sind die Handelsartikel zu Glaubensartikeln geworden, und die Glaubensartikel zu Handelsartikeln.

Nie ist das Urtheil der Menschen weniger werth gewesen, als seit Erfindung des Papiergeldes, denn sie urtheilen Alle nach dem Schein.

Menschen und Kornähren sind gleich, je leerer der Kopf, desto leichter und tiefer bücken sie sich.

Was ist für ein Unterschied zwischen einem Courmacher und einem Verliebten? — Der Courmacher hat immer reine, der Verliebte hat immer schmutzige Wäsche.

Diogenes trug nicht nur eine Laterne, mit welcher er Menschen suchte, sondern für den Fall, daß er Menschen finden sollte, trug er auch einen — Knittel!

Die Frauenzimmer wissen einen geschiedten Menschen

nicht eher zu schätzen, bis sie einen — dummen Kerl geheirathet haben.

Anekdoten.

Ein Lohnkutscher wurde krank und lag in den letzten Zügen. Sein Bruder stand an seinem Bette und rief schluchzend: Fahre hin, Armer! dir ist nicht mehr zu helfen. Da kam der Kranke zu sich, und da er die Worte: „Fahre hin,“ vernommen hatte, antwortete er: ist denn schon eingespant?

Dorat heirathete schon ziemlich bejahrt ein Mädchen von 19 Jahren. — „Ei, sagte ihm Jemand, an Ihrer Stelle hät' ich eine Dame von reiferen Jahren gewählt.“ Dorat erwiderte: „Ich will mir doch lieber mit einem blankgeschliffenen Degen, als mit einem verrosteten das Herz durchbohren lassen.“

Die Gemahlin von Friedrich dem Großen nahm in den letzten Jahren ihres Lebens den Sohn einer Offiziers-Witwe als Page zu sich. Der auf dem Lande erzogene Knabe war in aller Hinsicht unerfahren. Als Page eingekleidet, bekam er die Weisung, während der Tafel hinter dem Stuhl der Königin zu stehen und die Teller zu wechseln. Die Königin, wenn sie solche zu wechseln wünschte, hielt ihm den Teller hin. Der Page aber, damit bei Seite gehend, verzehrte den Rest. Im Wahn, daß er die Teller bloß deshalb erhalten, um sich satt zu essen, lehnte einst die Annahme eines ihm dargereichten Tellers ab und rief: „Ach, Majestät! Ich bin jetzt nicht mehr im Stand, nur noch einen Bissen zu essen.“

Verschiedenes.

Im bayerischen Landgerichte Wernick wurden in 8 Tagen nicht weniger als 311,313 Mäuse getödtet und eingeliefert.

In der Schweiz wird gegen die Wespenester zu Felde gezogen, um sie zu zerstören, da seit Menschengedenken noch nie so viele dieser Insekten gesehen worden wären, als in diesem Sommer. Mein Nachbar meint, die Jesuitenester wären nicht minder gefährlich und es wäre auch gut, wenn auf deren Vernichtung eine Prämie gesetzt würde.

Im Holsteinischen ist in diesem Jahr das Obst und der Reisp ausnehmend gut gediehen und die Deltpreise sind sofort gesunken.

In Dijon und der ganzen Umgegend ist die Weinlese so reichlich ausgefallen, daß man befürchtet, es werde an Raum gebrochen, um den Wein gehörig unterzubringen. Die Weinpreise sind dort bereits sehr gesunken. Bei uns zu Lande wirds auch so werden, und ihr guten Wirthe, ihr müßt Bazenvierer halten, sonst gebrichts Euch am Absatz.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist die Getreideerndte beendigt und hat alle Erwartungen übertroffen. Man hofft, daß in diesem Jahr das Mehl dort noch wohlfeiler werde als im Jahr 1826. Auch die Baumwollenerndte verspricht sehr gut zu werden. Wohlan Ihr Auswanderungslustige!

Kaum war das Feuer, das den größten Theil der Stadt Oshag mit Kirche, Rathhaus und den schönsten Gebäuden in Asche legte, getilgt, brach in Meifen Feuer aus und verzehrte sieben Häuser. In Sachsen ist das Tabackrauchen auf den Straßen sehr streng untersagt und den Tag- und Nachtwächtern die sorgsamste Aufsicht zur Pflicht gemacht. Dieses Verbot wäre überall gut.

Die Stadt Per nau in Rußland wurde durch einen Tischlergesellen an vier Ecken in Brand gesetzt, mehrere Häuser brannten auch ab. Man hat den Brandstifter bereits gefänglich eingezogen, und wird ihn hobeln vom Kopf bis zu Fuß.

Man kann jetzt in Paris die Freiheit für zwei Sous kaufen, und die Verkäuferin, ein altes Weib, macht die besten Geschäfte von der Welt. Sie fängt täglich einen Käfig voll Sperlinge und anderer Vögel ein und wer 2 Sous giebt, bekommt einen Vogel, um ihm die Freiheit zu geben, wozu sich besonders viele Liebhaberinnen finden.

Die diesjährige Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte hat in Mainz am 18. Sepbr. ihren Anfang genommen. Die Küchensettel sind auf 9 Tage, der Aerzte heilige Zahl, gemacht und man hofft, daß sämmtliche Herren ihren deutschen Appetit mitgebracht haben.

In England werden die Häuser von Gusseisen immer häufiger und beliebter. Die Wände sind hohl und können leicht durch einen einzigen in der Küche gesetzten Ofen erheizt werden. Man baut ein dreistöckiges Haus mit 12 Zimmern fix und fertig um 8000 Thlr. Dabei hat man den Vortheil, das Haus zerlegen und transportiren zu können, um es an einem andern Orte wieder aufzubauen. Mehrere Hamburger sollen Willens seyn, sich solche Häuser kommen zu lassen.

† Mord und Todtschlag! Das klingt schrecklich und ist es auch. Im Kloster Lehnin bei Brandenburg haben nämlich 2 entmenschte Ziegelarbeiter den Brenner in die Stube eines Ziegelofens geworfen. Von dem Unglücklichen konnten nur noch die Füße, die der verzehrenden Flamme entrisen wurden, bestatet werden! — Fast gleichzeitig geriethen auf einem benachbarten Dorfe 2 Bauern in der Schenke mit einander in Zank. Der eine verließ plötzlich die Stube,kehrte aber bald mit einem dicken Knüttel zurück und schlug seinen Gegner damit so derb auf den Kopf, daß er sogleich todt zusammenfiel.

Ich wurde einmal von einem Flegel auf den Fuß getreten, ohne daß er es seiner Flegelnatur nach über sich gewonnen hätte, mich um Verzeihung zu bitten. Mit der sauern Miene, die mir der Schmerz erpreßte, vermochte ich es dennoch, ihm im verbindlichsten Tone zu sagen: „Ich bitte um Verzeihung!“ — Er sah mich groß an. — „Daß ich Ihnen meinen Fuß in den Weg stellte,“ fügte ich noch bescheidener hinzu. Ich hatte den Triumph zu sehen, daß er schamvoll erröthete und sich verbeugte. Dieß sei hier beiläufig erwähnt, weil es mir gerade einfällt. —



Charade.

Die beiden Ersten haufen
Am schauerlichen Ort;
Man flieht nicht ohne Grausen
Aus ihrer Nähe fort.

Wenn Alle Schlummer kosten
In nächstlich stiller Zeit,
Steh'n sie auf ihrem Posten
Zu Raub und Mord bereit.

Gleichwie die bösen Geister,
In deren Dienst sie sind,
Wie ihr Patron und Meister
Sind für das Licht sie blind.

Einst trug sie der Hellene
Mit Stolz auf seinem Schild
Und manche griech'sche Schöne
Sah froh bewegt ihr Bild.

Was ist der Bach den Weiden,
Die hart am Ufer sind,
Das sind die letzten Weiden
So manchem schönen Kind.

Manch' störendes Versäumniß
Der Bildnerin Natur,
Manch' unbelauscht Geheimniß
Entdeckt es ihnen nur,

Nicht auf dem Ball, im lauten
Gewühle der Soirée,
O nein, nur im vertrauten,
Im leichten Negligé.

Last immerhin die Damen
Sich ihrer Schönheit freun!
Noch früher als ihr Rahmen
Wird sie veraltet seyn.

Vergeßt nicht, daß es Gecken
Auch unter Männern gibt,
Die immer sich belecken,
Ihn eigne Bild verliedt.

Als König aller Narren
Ist's Ganze weltbekannt,
Obgleich es mit dem Sparren
Auch ächten Witz verband.

Des Räthfels Sinn liegt offen,
Doch wenn ihr gleich ihm seyd
Und fühlet euch getroffen,
Dann thut mir's herzlich leid.

An einen Brillenfeind.

Den Brillen bist du feind. — Warum das brauch ich nicht zu fragen,
Es ist egal. — ein jeder Mensch hat seinen Epleen. —
Doch laß' dir dieß zu künft'ger Lehre von dem Freunde sagen:
Wer trübe Geistesaugen hat, darf diesen nicht die Brill' entzieh'n,
Damit unendlich nicht und trüb das nahe Sehne ihm erscheine,
Und er der Freude sich entäußere, die ihm könnte dieß verlei'h'n.
A. B.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 21. Sept. 1842.		In Freudenstadt am 17. Sept. 1842.		In Tübingen am 16. Sept. 1842.		In Calw am 17. Sept. 1842.	
	fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.		fl. fr.
Dinkel, alter . 1 Sch.	6 48	Kernen 1 Sch.	16 48	Dinkel 1 Sch.	7 42	Kernen 1 Sch.	17 30
	6 24		16 32		7 16		16 40
	6 —		15 28		6 24		16 —
Dinkel, neuer . 1 Sch.	8 —	Roggen "	10 40	Haber "	7 30	Dinkel "	7 30
	7 48		10 24		6 28		7 16
	— —		9 36		5 48		6 30
Haber "	7 48	Gersten "	10 30	Gersten 1 Sri.	1 14	Haber "	6 48
	6 30		10 24	Kernen "	2 3		6 13
Gersten "	11 12		9 24	Linzen "	— —		6 —
Roggen "	11 12	Haber "	8 32	Erbsen "	— —	Roggen 1 Sri.	1 24
Kernen "	16 48		8 —	Wicken "	— —	Gersten "	1 20
	15 24		7 54	Bohnen "	2 8	Bohnen "	2 12
Bohnen "	17 —	Brodtare:		Brodtare:		Wicken "	1 36
Wicken "	— —	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 15	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 14	Erbsen "	— —
Müblfrucht . . "	— —	4 " Mittelbrod "	— 14	1 Kreuzerweck muß wä-	— —	Linzen "	— —
Linzen "	— —	4 " Schwarzbr. "	— 13	gen 6 Loth.	— —	Brod tare.	
Brod tare:		1 Kreuzerweck muß wä-	— —	gen 6 Loth.		4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 14
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 15	gen 5 Loth 1 D.	— —	gen 6 Loth.		1 Kreuzerweck muß wä-	— —
1 Kreuzerweck muß wä-	— —					gen 6 Loth.	— —
gen 5 1/2 Loth.	— —						— —

Unter verantw. Redaktion gedruckt und verlegt von J. W. Fischer.